

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Herausgeber und in Vertretung verantwortlicher Redakteur: Johann Stanning in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Postgeb., bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Anzeigen die dreispaltige Zeitspalt oder deren Raum 20 G. — Postkatal. Nr. 3116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brennerstraße 16, erste Etage.

Inhalt: Eine Erinnerung. — Rundschau. Der französische Gewerkschaftskongress. — Baugewerkschaft. — Lohnbewegungen und Streiks. Zur Beitragsfrage. Streikproteste. Der Berliner Bauarbeiterstreik und seine Resultate. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

Ausgesperrt

sind die Verbandskollegen in Pyritz i. Pommern.

Im Streik

befinden sich die Kollegen in Flensburg, Feterow und Neumünster.

Sperren sind verhängt

über die Bauten der Unternehmer Wirths und Kieser in Düsseldorf, Georg Bauer, B. Bemm, J. Schmitt und S. Fraß in Breitenheim, Speer und Mittelburg auf Norderne, Buschmann in Brackwebe, Raune in Hamburg.

In die Verwaltungen und Mitglieder des Maurerverbandes!

Aus den bis jetzt eingelangten Fragebogen bezüglich Beitragszahlung ergibt sich, daß in denjenigen Zahlstellen, die eine Beitragsammlung in der Wohnung der Mitglieder noch nicht eingeführt haben, eine große Anzahl Mitglieder zum Theil sehr lange mit ihrem Beitrage im Rückstande ist; wohingegen in Zahlstellen mit Beitragsammlung fast gar keine Rückstände zu verzeichnen sind. Die Einzahlung bedarf sich also sehr gut und empfehlen wir dieselbe deshalb zur allgemeinen Einführung.

Der Monat November hat fünf Beitragswochen und ist der letzte Beitragsmonat in diesem Jahre. In den Monaten Dezember, Januar und Februar brauchen Verbandsbeiträge nicht gesamt zu werden.

Die Einrichtung der beitragsfreien Wochen ist in Rücksicht auf die allgemeine Arbeitslosigkeit im Winter getroffen. Es soll dadurch verhütet werden, daß viele Mitglieder wegen schuldender Beiträge gestrichen werden müssen. Der Zweck kann aber nur dann erreicht werden, wenn vor Beginn des Winters die Beiträge für dieses Jahr voll bezahlt werden. Die gesammelten Mitglieder werden ersucht, in diesem Sinne zu handeln.

Um den Verband vor großen Beitragsverlusten zu bewahren, geben wir den Verwaltungsbeamten anheim, wenigstens bei Mitgliedern mit vielen Rückständen, eine Einzahlung vorzunehmen. Die Einzahlung mußte aber sofort geschehen, indem schon in aller nächster Zeit ein großer Theil der Kollegen seinen Arbeitsort verläßt und wieder seinem Wohnorte zurückkehrt.

Mitglieder! Verwaltungsbeamte! Thut Eure Pflicht! Sorget dafür, daß dem Verbands kein einziger Wochenbeitrag und kein einziges Mitglied wegen rückständiger Beiträge verloren geht.

Der Verbandsvorstand.
J. A.: Th. Bömelburg.

Eine Erinnerung.

Am 21. Oktober waren zwanzig Jahre verstrichen, seit dem denkwürdigen Tage, an welchem das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, offiziell bezeichnet als „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“, in Kraft trat. Bismarck und seine Trabanten haben den Erlaß dieses

Gesetzes, welches als ein Schandgesetz in des Wortes schlimmster Bedeutung sich erweisen hat, mit der infamsten Lüge zu rechtfertigen versucht, daß die Sozialdemokratie verantwortlich zu machen sei für die auf den Kaiser Wilhelm I. von Hohenlohe und Nobilität verübten Attentate. Diese wahrheitswidrigen Handlungen, begangen von zwei Individuen, welche die „Ordnungspolitik“ auf dem Gewissen hat, mußten der offiziellen Reaktion als Vorwand dienen für ihr Verbrechen, die deutsche Arbeiterklasse zu entrechten, sie der Willkür der Polizei und des Unternehmertums, der politischen und der wirtschaftlichen Anselbung zu überantworten. Die erlogenen „gemeingefährlichen“ Bestrebungen der Sozialdemokratie (sobald man vor, um den Arbeitern die Wahrung ihrer berechtigten politischen und wirtschaftlichen Interessen unmöglich zu machen. Die Ausföhrungsarbeit der Sozialdemokratie, die Entsendung von Vertretern der Arbeiterklasse in den Reichstag, der Interessenkampf der Arbeiter gegen das Kapital, die Arbeiterbewegung überhaupt sollte verhinbert werden. Dazu gab das Schandgesetz mancherlei Mittel an die Hand: Verbot von Druckschriften; Verbot von Vereinen und Versammlungen; Verhängung des „kleinen Belagerungszustandes“ und Ausweisung „gemeingefährlicher“ Personen aus dem Belagerungsgebiet. Damit wurde eine nahezu schrankenlose Polizeiwilkkür eingeföhrt, die fast überall in rücksichtslosster Weise sich bethätigte.

Bei Beratung des Gesetzes im Reichstage gab sein Urheber, Fürst Bismarck, die „berühmte“ Erklärung ab, daß dieses Gesetz „nur wirkliche Unruhbekämpfungen“, nicht aber auch die berechtigten Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern durch Koalitionen und Streiks, treffen solle. Wörtlich sagte er am 9. Oktober 1878:

„Ich werde jede Bestrebungen fördern, welche positiv auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichtet ist, also auch einen Verein, der sich den Zweck gesetzt hat, die Lage der Arbeiter zu verbessern, den Arbeitern einen höheren Antheil an den Ertrügnissen der Industrialie zu gewöhren und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.“ Solche Vereine mit positivem Zweck sind auch in Deutschland gar keine Neuerung; sie finden sich vor mehr als einem halben Jahrhundert in derselben Thätigkeit wie heute. Sie haben im Laufe des 14. Jahrhunderts in den großen deutschen Städten Beispiele von Streiks der Gesellen, Arbeiter und „Arme“ nach damaliger Sprache gehabt. Alle diese Streiks sind, wie heute, schon damals den Wehrern gegenüber zur Geltung gekommen. Aber immer waren es positive Zwecke und Bestrebungen, die man zu fördern suchte. Wenn ich damit eine Scheidewand errichte für Danksage, was die verbündeten Regierungen, wenigstens unter meiner Mitwirkung, nicht bekämpfen und was sie bekämpfen, so kann ich das wesentlich mit den Worten positive Bestrebungen und negative Bestrebungen bezeichnen.“

So Fürst Bismarck am 9. Oktober 1878.

Am 21. Oktober trat, wie bemerkt, das Gesetz in Kraft — und drei Wochen später waren nicht nur alle politischen sozialdemokratischen Vereine, sondern auch die meisten gewerkschaftlichen Organisationen dem Gesetz zum Opfer gefallen. Unter den in den ersten Wochen verbotenen Zeitungen befanden sich 14 rein gewerkschaftliche! In der Folgezeit ergingen noch weitere zahlreiche Verbote von gewerkschaftlichen Organisationen, Unterstützungsstellen und Zeitungen. Die Zahl der auf Grund des Sozialstenggesetzes verbotenen gewerkschaftlichen Versammlungen, die lediglich dem Zwecke positiver Verbesserung der Lage der Arbeiter dienen sollten, beläuft sich, nach unseren Aufzeichnungen, die allerdings nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen können, auf über tausend. Die Maurer Berlins vermochten länger als anderhalb Jahre keine Versammlung abzuhalten; jede Versammlung, die sie anmelbten,

wurde von der Polizei unter Beugnahme auf das Sozialstenggesetz verboten als „gemeingefährlich“. Führer der gewerkschaftlichen Bewegung wurden ausgewiesen; die harmlosesten gewerkschaftlichen Wünsche verfielen dem Verbot und der Unterdrückung.

Durch den berühmten Streikerlaß des preussischen Polizeiministers Puttkamer vom Jahre 1886 wurde die Situation für die gewerkschaftliche Bewegung noch verschlimmert. Puttkamer wies in diesem Erlaß die Polizeibehörden ausdrücklich an, das Sozialstenggesetz gegen diese Bewegung noch rücksichtslos als seither anzuwenden. Es heißt in dem Erlaß wörtlich:

„Ganz besonderer Ueberwachung sollen insbesonderen die Arbeitsvereinigungen unterworfen werden, welche durch die sozialdemokratische Agitation „angezogen“ sind oder auch nur in ihrem weiteren Fortgange der Leitung derselben verfallen, die somit ihren wirtschaftlichen Charakter abstreifen und einen revolutionären annehmen.“ In dem Augenblick, wo durch Erschlaffen jene den Unruhbekämpfungen dienende Tendenz bei einer Arbeitsvereingung zu Tage tritt, wird auch die Notwendigkeit gegeben sein, gegen die mit ihr zusammenhängenden öffentlichen Handlungen auf dem Gebiete der Presse, sowie des Vertriebs- und Versammlungswesens die Vorschriften des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 mit derselben Strenge in Anwendung zu bringen, wie gegen jene Bestrebungen überhaupt. Insbesondere wird nach Befinden der Umständen in denjenigen Bezirken, innerhalb deren die im § 28 des oben angeführten Gesetzes vorgesehenen außerordentlichen Maßregeln (Ausweisung) in Wirksamkeit gesetzt sind, von letzteren auch gegen Führer von Streikbewegungen Gebrauch zu machen sein, sobald die Behörde die begründete Ueberzeugung gewinnt, daß von diesen Personen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu befürchten ist.“

Wie die Polizei dieser Verfügung entsprach, dafür sei hier nur ein Fall erwähnt, der sich in Hannover anlässlich eines Maurerstreiks im Sommer 1886 zutrug. Der der dortigen Polizeidirektion als Sozialdemokrat bekannte Maurer Paul war Leiter des Streiks und sprach als solcher in einigen Versammlungen der Gesellen. Ihm wurde durch Verfügung der Polizeidirektion vom 19. Juni 1886 mitgetheilt, daß die von ihm für die nächste Zeit bereits angemeldeten Maurerverfassungen auf Grund des Sozialstenggesetzes verboten seien. „Außerdem“ — so sagt die Verfügung wörtlich weiter — „werden alle Versammlungen, welche Sie noch einzuberufen beabsichtigen sollten, verboten und solche, in denen Sie als Redner auftreten, sofort aufgelöst werden.“

Von derselben Maßregel wurde wenige Tage später noch ein weiteres Mitglied der Streikkommission, der Maurer Pinkernelle, betroffen. Ja, die Polizeidirektion bedrohte diese Kommission mit Auflösung, wenn einer der beiden Gemahragelten ihr Mitglied bleibe!!! Letztere Drohung erfolgte auf eine Denunziation des Baugewerkschafts, also der Meister; dem Vorsitzenden der Kommission wurde von der Polizei erklärt: „Vom Baugewerkschaft ist eine Anzeige eingelaufen, daß Paul Mitglied der Kommission sei und die gesammte Streikleitung in Händen hätte.“

Nach der gesetzlichen Vorschrift war von der Regierung über den über Berlin, Leipzig, Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. u. verhängten „kleinen Belagerungszustand“ dem Reichstage alljährlich ein Rechenschaftsbericht zu erstatten. Immer enthielten diese Berichte Angriffe auf die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation, ja selbst auf die Krankentafeln der Arbeiter. In einem der Berichte (1888) heißt es:

„Einen starken Rückhalt findet in Frankfurt die sozialdemokratische Bewegung in einer größeren Anzahl dort bestehender gewerkschaftlicher Vereine, welche fast sämmtlich durch sozialdemokratische Agitationen in das Leben gerufen worden sind und andauernd unter sozialdemokratischem Einflusse stehen. Die in den Büchereien dieser

Für gelieferte Flugblätter.

Egelbach 4, 3,80, Köthen 6,50, Solingen 4,05, Weidlinghausen 4, Feuerbach 3,20, Schwelm 4, Bochum 9,50, Bayreuth 4,10, Mühlbach 4, Götze 5,10, Witten 3,50, Mannheim 13,80, Dortmund 13, Freilich 3,50, Bielefeld 3,20, Stargard i. Pom. 3,10, Schöningen 6, Gelsenkirchen 5, Colberg 3,80, Erlangen 3,80, Steinhilber 5, Neudorf a. d. Saale 6.

Für Protokolle vom IV. Verbandstage in Magdeburg.

Erfurt 4,2, Leipzig 10, Striegau -20, Alt-Osternie -20.

Für Broschüren

„Minimallohn und Maximalarbeitszeit“. Baugen 4 -20, Götze 8,10, Erfurt 6,90, Berlin II 60, Striegau 15, Alt-Osternie 15.

Für Broschüren

„Mißstände im Baugewerbe“. Kiel 4, 10,80, Breslau 13,80, Gelsenkirchen 3, Bismarck -50, Steinhilber 6.

Beichtigung.

In Nr. 42 in der Dichtung für die Hauptkasse muß es unter Egelich statt 414,40 heißen 414,90 und in derselben Nr. 42 für Streifenlohn muß es unter Egelich statt 4,82,88 heißen 4,82,88.

Hamburg, den 18. Oktober 1898.

F. Käfer,

Hamburg - St. Georg, Neue Bremerstr. 16, 1. Et.

Zentral-Krankenkasse

der Maurer, Cipser (Weißbinder) und Stukkatoren Deutschlands, „Grundstein zur Einigkeit“ (a. H. Nr. 7).

In der Woche vom 9. bis 15. Oktober sind folgende Beiträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Memel 4,250, Eydau 230, Erfurt 200, Jordan-Barabits 200, Neu-Müppin 200, Spandau 200, Kiel 200, Ditzberg 160, Alt-Westlin 150, Weizsäcker 150, Sombusch 100, Annaburg 100, Düsseldorf 100, Götze 100, Sombusch 100, Neudorf 35,45, Müllin Straßberg 100, Sagen i. Westf. 90, Neudorf 35,45, Weizsäcker 80, Bergdorf 80, Rathenow 75, Köslin 75, Weizsäcker 69,60, Groß-Neudorf 75, Warhorn 60, Hüttelgau 40, Duisburg 30. Summa 4, 3070,05.

Zuschüsse erhielten: Lutter a. W. 121,50, Schweisweiler 100. Summa 4, 221,50.

Aktiona, den 16. Oktober 1898.

Karl Reich, Hauptkassier, Friedrichsbadstr. 28.

Anzeigen.

Nachruf.

Am 2. Oktober fand unser treues Verbandsmitglied Gottlieb Vogt im Alter von 81 Jahren seinen plötzlichen Tod. Ehre seinem Andenken! Die Zahlstelle Breslau. [M. 3,80]

Nachruf.

Am 12. d. M. verstarb nach kurzem Krankenlager unser Verbandskollege und Zahlstellenassistent David Leiming im Alter von 33 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Zahlstelle Wahlwinkel. [M. 3,80]

Godes-Anzeige.

Am 7. Oktober starb am Herzschlag unser Verbandskollege Karl Redlich im Alter von 57 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Zahlstelle Neu-Langsov. [M. 3,80]

Nachruf.

Am 9. Oktober verstarb nach langem Leiden unser treuer Verbandskollege, der Maurer August Peschel im Alter von 50 Jahren 11 Monaten. Wir werden sein Andenken in Ehren halten! Die Zahlstelle Liegnitz. [M. 3,80]

Nachruf.

Infolge eines Unfalles verstarb unser treues Verbandsmitglied, der Kollege Fr. Thoms Sudenburg. Ehre seinem Andenken! Die Zahlstelle Magdeburg. [M. 3]

Zahlstelle Norden.

Vom 9. d. M. ab finden die Mitgliederversammlungen regelmäßig alle 14 Tage im Saale des Gastwirts Bergmann, Siefelstraße 11, Beginn Nachmittags 5 Uhr. Ferner zur Kenntnisnahme, daß Kollege Rudolf Hinze für die hiesige Zahlstelle mit der Beitragsübernahme auf Insel Zeit bekannt worden ist. Der Bevollmächtigte.

Achtung! Maurer! Achtung! Zahlstelle Osnabrück.

Hierdurch werden sämtliche Kollegen, welche mit ihren Beiträgen vom vorigen Quartale (Juli bis Oktober) noch restituieren, aufgefordert, dieselben bis zum Sonntag, den 22. Oktober, zu entscheiden, widrigenfalls § 15 des Statuts in Anwendung gebracht werden muß. Beiträge werden am 22. d. M. im Vereinslokale bei G. Retemeyer in Empfang genommen. Die örtliche Verwaltung. [M. 3,80]

Der Kollege Julius Meyer aus Erfurt ist mit dem für 6 Mann bestimmten Wochenlohn durchgebrannt. Den Mitgliedern wird hiermit von dem Ersuchen Kenntnis gegeben, uns eventuell die Adresse des Meyer zukommen zu lassen. Die örtliche Verwaltung der Zahlstelle Ludwigshafen a. Rh. [M. 1,80]

Zahlstelle Hersbruck.

Unser 3.iertes Stiftungsfest findet am 30. Oktober d. J. in den Räumlichkeiten des Herrn Paulus Winter statt. Die örtliche Verwaltung. [M. 1,80]

Aufforderung.

Der Maurer Emil Schumann aus Grimmitzschau wird aufgefordert, mir seine Adresse zukommen zu lassen. Gleichfalls erlaube ich die Kollegen, denen der Aufenthalt des Schumann bekannt ist, mir seine Adresse mitzutheilen, da ich denselben dringend bedarf. Ed. Lippold, Vertrauensmann für Grimmitzschau. [M. 2,40]

Weltberühmte Hamburger Spezialartikel für Maurer und Zimmerer.

Beste Arbeitsgarderoben. Prima Isländer. Preisliste gratis. Versand franco gegen Nachnahme. Louis Mosberg, Bielefeld, Ruhr 44 Breitestr. 44 (Papiermarkt-Geb.).

Advertisement for Adolf Katzenstein, Lehe, featuring a star border and text: 'Ausrüstung für Maurer. Isländer.' [M. 2,40]

Advertisement for W. Ad. Langer, Leubsdorf i. Sachs., featuring a star border and text: 'Double-Leder-Hosen' [M. 2,40]

Advertisement for M. Mosberg, Bielefeld, featuring a star border and text: 'Ausrüstungen für Maurer!' [M. 2,40]

Advertisement for J. Blume & Co., Hamburg, featuring a logo and text: 'Täglicher Versand unserer bekannten, echt-englisch-Islebernen und Manchester Arbeits-Artikel...' [M. 2,40]

Advertisement for Dresden, featuring a logo and text: 'Kollegen! Kaufen Sie Ihren Bedarf an Isländern, Arbeitskleidern...' [M. 2,40]

Advertisement for Arbeitsmarkt, featuring a logo and text: 'Mehrere Maurer finden dauernde Arbeit beim Maurermeister...' [M. 2,40]

Advertisement for Der Sammlungs-Anzeiger, featuring a logo and text: 'Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der dem Gründungstage...' [M. 2,40]

Advertisement for Verbandsversammlungen der Maurer, listing various meetings and dates: 'Sonntag, 23. Oktober: Cöthen, Radm. 3 1/2 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Engel“...' [M. 2,40]

Zur Klartatung sind nun verschiedene Vorschläge gemacht. Ob der Stützfaktorenverband sich ein eigenes Organ schafft oder ob er sich die „Wiltshauer-Zeitung“ als Publikationsorgan erwählt, interessiert uns, wie schon Eingangs erwähnt, wenig. Wir wollen nur kurz darauf hinweisen, daß wir beide Wege nicht für gangbar halten. Das erste Projekt wird der Kosten wegen nicht zur Durchführung zu bringen sein. Wenn auch der mit Befolgung anzustellende Werbendbroschüren-Verkaufs- und Expeditionsgeschäfte mit Überschneidung würde — Ausschüsse müßte, wenn auch nicht immer, so doch oftmals geschaffen werden —, so werden die Kosten für journalistische Mitarbeit und Druck für den Verband mit seiner kleinen Mitgliederzahl doch kaum erschwinglich sein. Die „Wiltshauer-Zeitung“ ist ein Wochenblatt gleich dem „Grundstein“, aber bedeutend kleiner als dieser. Der „Grundstein“ ist achteilig und hat für zirka 2800 Zeilen Raum, die „Wiltshauer-Zeitung“ erscheint in der Regel vierstellig mit zirka 1300 Zeilen. Dem eventuellen Raummangel könnte nun in der „Wiltshauer-Zeitung“ wohl leichter abgeholfen werden als in der „Grundstein“. Bei der Auflage von über 73 000, die der „Grundstein“ hat, ist es uns fast zur Unmöglichkeit geworden, eine Zeilung herauszugeben. Redaktion und Verlag der „Wiltshauer-Zeitung“ würden dies aber, wenn sie sonst gewillt sind, können, da die jetzige Auflage des Blattes kaum 8500 überschreitet. Die Schwierigkeit liegt unseres Erachtens aber in der Behandlung der Stützfaktoren und in der Vertretung ihrer Interessen. Nur ein kleiner Teil der im Verband organisierten Stützfaktoren heißt den Wiltshauer nahe genug, um bei ihnen eine Vertretung zu finden; die Zahl der Gipser und Derjenigen, die sich Stützfaktoren nennen ohne es zu sein, ist aber weit größer. Und diese finden, so lange der Verband nicht im Stande ist, ein eigenes Organ zu unterhalten, den besten Anstoß bei den Maurern.

Ein dritter Vorschlag geht nun dahin, den „Grundstein“ als Fachorgan beizubehalten; es soll aber in Verbindung eine Pressekommision eingesezt oder ein Kollegium gewählt werden, der Sitz und Stimme in der Redaktion haben soll. Wie die Antragssteller sich „Sitz und Stimme“ ausgemalt haben, darüber sind wir bis jetzt noch im Unklaren. Sollte es so gemeint sein, daß dieser Kollege oder die Kommission über die Redaktionsgeschäfte mitzubestimmen hätten, so würde, das erklären wir schon heute, jedes weitere Verhandeln zwecklos sein; denn wir werden der geplanten Einrichtung unsere Zustimmung nicht erteilen. Ein weiterer Vorschlag lautet: Es soll von der Hamburger Filiale ein Kollegium gewählt werden, der die eingehenden Berichte einer vorzüglichen Durchsicht zu unterziehen hätte, wodurch Scherereien mit der Redaktion vermieden würden. Auch dieser Vorschlag hat nichts für sich, er würde die „Scherereien“ nur noch vergrößern. Soll der Kollege etwa eine Anleihe halten zwischen den Berichten? Oder soll er sie nach seinem Gutdünken zusammenstreifen und dadurch dem Redakteur nur die Korrektur ersparen? Dann würden ganz bestimmt mehr Berichte als bisher in den Papierkorb wandern. Also die Geschäfte mit der Redaktionskommission und dem Filialredakteur unterlassen wir lieber.

Wichtig genommen liegt aber auch die Sache ganz anders, als wie es sich die Stützfaktoren, die heute vom „Grundstein“ nicht befriedigt sind, vorstellen. Das bisherige Verichterstattung über die Versammlungen dieser ja eigentlich gannigst in Frage kommen. Die Frage wäre doch wohl so zu stellen: Was bietet der „Grundstein“ sonst? Ist alles Andere außer den paar Versammlungsberichten für die Stützfaktoren ohne Interesse? Diese Frage dürfte doch wohl nicht furchtbar zu bejahen sein. Die Artikel, die der „Grundstein“ bringt, sind, dies dürfen wir wohl ohne Uebertreibung sagen, für alle Arbeiter lesenswert. Die „Wiltshauer“ behandelt Fragen allgemeiner Natur, und für das „Baueverhältnis“ sollten die Stützfaktoren sich doch auch ebenfalls interessieren, wie die Maurer, wenigstens die Stützfaktoren der Fähigkeit der Banarbeit nicht in dem Maße ausgeübt sind, als die Maurer. Wenn sonst Raum vorhanden ist für kleine technische Notizen und für wissenschaftliche Abhandlungen im Feuilleton, dann sind diese auch wiederum nicht auf die Maurer allein zugeschnitten, sondern auch die Stützfaktoren können das Gebotene mit Nutzen lesen. Die einzige Kritik, in der die Stützfaktoren nicht so recht zur Geltung gekommen sind, ist „Streitbewegung“. Davon ist aber doch die Redaktion nicht schuld. Einmal haben die Stützfaktoren nicht viele Streitigkeiten und zum Anderen lag gerade bezüglich der Streitigkeiten die Verichterstattung so sehr im Sten, daß wir fast vollständig auf die kurzen Notizen anderer Zeitungen angewiesen waren. An der schneller, zwar knapper aber doch umfassenden Verichterstattung mangelte es bei den Stützfaktoren, wie auch bei den Arbeitern allgemein. Für diese Krantheit aber ist die Pressekommision kein Kraut.

Interess Erachtens ist der gangbare Weg der, der Stützfaktorenverband stellt mindestens eine Person an zur Führung der Geschäfte. Diese Person hat neben der Führung der Geschäfte besonders die Agitation durch die Presse zu pflegen. Mindestens bierteljährlich mit Veröffentlichung der Wochnung hätte der Beauftragte ein Bild über die Gesamtanlage der Organisation und des Gewerbes im Fachorgan zu geben. Bei Streitigkeiten würde der Beauftragte, wenn die lokale Verichterstattung besetzt, wahrscheinlich einen allgemeinen Situationsbericht zu liefern haben, d. h. nach Möglichkeit. Weiter würde es von Interesse sein, wenn der Beauftragte von Zeit zu Zeit sachverständige Artikel für das Blatt schreibt oder sie sonst der Redaktion zugänglich

macht. Dies sind alles Sachen, die der Redakteur nicht bewerkstelligen kann, aber auch die Pressekommision und ein einzelner Kollege nicht, die Tags über ihrer Arbeit nachgehen müssen.

Für die von uns gewünschten guten Situationsberichte und sonstigen Artikel hat auch der „Grundstein“ Raum, denn sie sind von allgemeinem Interesse, ebenso wie unsere jetzigen Artikel nicht bloß für die Maurer geschrieben sind. Wenn diese Einrichtung geschaffen wird, dann wollen wir das Ungemach mit den Versammlungsberichten gern mit in den Kauf nehmen, und auch die Verichterstattung werden sich an unsere Methode gewöhnen. Wir resümieren: Wir haben keine Ausföhrungen nicht gemacht, um die Stützfaktoren an uns zu fesseln. Nicht die Geschäftsführung wird uns erleichtert, wenn wir es nur mit den Maurern zu thun haben. Finden die Stützfaktoren etwas Besseres, dann schnell zugegriffen. Wir besitzen aber auch Selbstbestimmungsrecht genug, um die Stützfaktoren nicht furchtbar zurückzusetzen, wenn sie glauben, unserer Hilfe zu bedürfen.

Die Redaktion des „Grundstein“.

Zentralverband der Stützfaktoren u. verw. Berufsgruppen.
 Sämmtliche Filialvorsitzende sowie Bevollmächtigte fordern wir hiermit auf, dafür zu sorgen, daß das Resultat der Wahl der Vertreter zum Verbandstage bis längstens Samstag, den 29. d. M., zu Händen des Zentralvereins gelangt. Außer dem Namen ist erforderlich: 1. Angabe der Zahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder (nach § 2 u. 6-8 des Statuts); 2. Zahl der auf dem Kandidatenlisten anwesenden Stimmen. Gemäß dem beschlossenen Reglement für die Wahl sind von den Wahlkreisen diejenigen Kollegen als gewählt zu betrachten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben. Letzteres gilt gleichzeitig als Grundierung auf beschriebene an uns gerichtete Anfragen. Wählenswerth wäre es gewesen, wenn die einzelnen Filialen die von uns ausgegebene Anweisung benutzt hätten, und sich vor dem Wahlakte mit den zu ihrer Abweisung geeigneten Filialen über den Kandidaten geeinigt hätten. Diejenigen Filialen, welche noch nicht gewählt, und bis zu dem angelegenen Termin keine Versammlungen mehr haben, eruchen wir, frühzeitig in außerordentlicher Versammlung Stellung zu nehmen; die Zeit ist nur noch kurz und die Sache drängt. Da Anträge zum Verbandstage bis jetzt nur vereinzelt vorliegen, werden wir dieselben erst in nächster Nummer des „Grundstein“ veröffentlichen.

Folgende Änderungen in den Adressen sind zu verzeichnen: B. Baden, Bevollmächtigter der Filiale Stuttgart, wohin jetzt: Grafenb. a. D., Ammer 41; Bevollmächtigter Dresdens ist Joh. Gruner, Köstlin bei Dresden, Ammer 21.

Der Hauptvorstand. F. A. Chr. Dienthal.

Darmen. Eine öffentliche Stützfaktorenversammlung für Darmen-Eberfeld fand am Montag, den 9. Oktober, in Darmen, in Hoffermeier's Lokal, Altenmarkt, statt. Dasselbe war verhältnismäßig schwach besucht, denn es waren nur ca. 80 Kollegen erschienen. Zunächst wurde leitend des Vorsitzenden Wientand die im „Grundstein“ bekannt gemachte Tagesordnung, zu dem demnächst stattfindenden Verbandstage in Halle a. S. entworfen. Ueber die einzelnen Punkte entspann sich eine lebhafte Diskussion. Kollege K r u g e r sprach sich zum dritten Punkt: „Organisation und Agitation (Presse)“ dahin aus, daß von den Filialen des Verbandes ein Bevollmächtigter von der Hamburger Filiale gewählt werde, welcher die von den Filialen an die Redaktion des „Grundstein“ eingehenden Berichte einer vorzüglichen Durchsicht zu unterziehen hätte, wodurch Scherereien mit der Redaktion vermieden würden. Auch dieser Vorschlag wurde zum wählenden Delegierten den Antrag stellen solle, daß ein Parteiverbandstag alle vier Jahre, eine Provinzialkonferenz jedoch alle halbe Jahre stattfinden solle. Kollege K e i f f stellte den Antrag, der Verbandstag solle beschließen, daß jede Provinz des deutschen Reiches ein Agitationskomitee zu wählen hat. Die beiden Anträge wurden einstimmig angenommen. Zu dem Punkt „Arbeitslosenunterstützung“ legte der letzte Redner der Versammlung in klaren Worten dar, daß dieser Punkt unbedingt gelöst werden müsse. Der fünfte Punkt, „Streit- und Streitlosenunterstützung“ regnete auch nach, daß der Streit in der Versammlung nicht agiert, daß die einzelnen Filialen im Falle eines Streiks die Sammelstellen nicht direkt an die betreffenden Filialen, welche im Streit stehen, zu senden haben, sondern an die Hauptstelle in Köln. Als Delegierter wurde per Stimmzettel der Vorsitzende der hiesigen Filiale, Kollege W i e n a n d, gewählt und als Ersatzmann Kollege G r a n d t. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Dresden. Eine öffentliche Versammlung fand am Sonntag, den 2. Oktober, im Gewerkschaftshaus statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Verichterstattung; 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; 3. Rechnung; 4. Gewerkschaftliches. Die Vertrauensmänner trugen ihre Berrechnungen vor. Dasselben waren von den Redigieren geprüft und für richtig befunden worden. Es wurde ihnen Danksage erteilt. Die Beihilgung war im Verhältnis günstiger als im Vorjahre. Es fanden 13 Versammlungen, darunter 8 mit Referaten, statt. Als Verbandsbevollmächtigter wurde Kollege G r u n e r, als Vertrauensmann Kollege B e n t, als Gewerkschaftsdelegierter Kollege D e n o w a l d gewählt. In „Gewerkschaftliches“ wurde der Dekrete wurde der Antrag eingeleitet, daß die dort arbeitenden Kollegen Stellung nehmen zur künftigen des Vertrauensmannes. Der Antrag wurde mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen.

Frankfurt a. Main. Am Dienstag, den 4. Oktober, tagte im Lokale des Herrn Stein eine öffentliche Stützfaktorenversammlung mit der Tagesordnung: 1. Verichterstattung; 2. Weitere Besprechung der Konferenz zu Wilmshausen. Hierbei wurde wieder von den Kollegen W e n d e die Anleihe und Annahme der A. S. Reichsposten- und Agitationskassette angefragt, welche bei der Verwaltung der Partei bereitgestellt ist. Dieser eigenmächtig oder mit Zustimmung der paar Delegierten auszusprechen. Ferner wurde die Beschlußfassung und die Tagesordnung des Verbandstages besprochen. Kollege W e n d e beantragt, die Arbeitslosenunterstützung anzunehmen und die Wochenbeiträge zu erhöhen. Die Kollegen K e i l und W r a d sind gegen diese Ausföhrungen, indem es jetzt schon schwer fällt, die 20 A. -Wochenbeiträge einzutreiben. Beim Punkt

„Arbeitslosenunterstützung“ wurde allgemein der Wunsch geäußert, eine einheitliche Unterstüzung einzuführen. Wegen zu schwachen Besuchs der Versammlung konnte ein Beschluß nicht gefaßt werden. In der nächsten öffentlichen Versammlung soll die Tagesordnung des Verbandstages weiter erörtert werden. Hiermit wurde die Versammlung geschlossen und den Kollegen an's Herz gelegt, dafür zu sorgen, daß die nächste Versammlung, der wichtigen Tagesordnung halber, besser besucht wird.

Köln. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge, M. 104.88, sonstige Einnahmen M. 89.46; zusammen M. 211.09. Ausgabe M. 109.71. Die hiesige Filiale hielt am 9. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsberrechnung; 2. Arbeitslosenunterstützung. Kollege W i e n e r s verlas die Berrechnung. Demnach betrug die Gesamtsumme M. 336.70. 26 Eintrittsmarken à 50 A. = M. 13. 458 Beitragsmarken à 20 A. = M. 891.60, 79 10 A. -Marken = M. 7.90, 187 Quartals-Beitragsmarken à 10 A. = M. 18.70, 2 Ersatzbeiträge à 25 A. = M. 50. Von dieser Gesamtsumme wurden statutengemäß M. 221.87 abgezogen. Die Einnahme der Filialkasse betrug, inkl. Restbestand vom vorigen Quartal (M. 17.81), 35 Pct. der gehaltenen Beiträge

gleich darauf bei einem anderen Unternehmer in Arbeit treten konnten, ist dem Bevollmächtigten bisher jede Arbeitslosigkeit in der Stadt abgelehnt. Der Bevollmächtigte erwiderte die Mitglieder, die nächste Versammlung vollständig zu beschließen, damit Stellung zu der Angelegenheit genommen werden kann.

Am Sonntag, 9. Oktober, tagte in Groß-Ohrleben die regelmäßige Mitglieder-Versammlung. In erster Linie wurde Tagesordnung über die Kollegen verhandelt, die während der letzten Winterperiode arbeitslos geworden sind. Diejenigen sind befristet eingeladen worden, doch sind nur vier davon erschienen, während 14 es vorgezogen haben, der Versammlung fern zu bleiben. Nach einer längeren Diskussion, in welcher die Arbeitswilligen erklärten, einen Fehler begangen zu haben und den Wunsch zum Ausdruck brachten, Mitglieder des Verbandes werden zu wollen, gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung erklärt das Verhalten der Kollegen, welche sich dem Unternehmern auf Grund und Inhabende als Arbeitswillige zur Verfügung stellen, als unzulässig. In nächster Zeit aber auf den Sachverhalt des Unternehmern, durch den die Kollegen in missliche wirtschaftliche Verhältnisse hineingerathen waren, sieht die Versammlung von einer weiteren Mithandlung ab. In der Versammlung erschienenen Kollegen ab, sofern sie das Angehörige machen, einen schweren Fehler gegen die Organisation begangen zu haben und beschließen, in Zukunft streng im Interesse der Organisation wirken zu wollen. Die Versammlung gibt jedem der Kollegen das Recht, die Kollegen sofort auszuschließen, sobald sie sich wiederum gegen die Organisation verhalten. Die erschienenen vier Kollegen geben ihr Einverständnis mit der Resolution zu erkennen und wurde dafür von einem Ausschuss beauftragt aus dem Verbande Ausschüsse zu ernennen; der Ausschuss der nicht erschienenen Arbeitswilligen wurde jedoch ausgeschlossen. Bezüglich der weiteren Arbeitsbeschäftigung der Kollegen nach der Wahl, das es notwendig ist, von den Unternehmern, wenn sie am Orte Arbeit haben, den gleichen Lohn zu fordern, wie er in anderen Gegenden vorliegt. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit eine öffentliche Demonstration einzubringen, in der über diese Angelegenheit weiter verhandelt und auch die angelegentlichste Buchführung der Arbeiter unterzogen werden soll. Weiter wurde beschlossen, ein Stiftungsfest abzuhalten.

Am Sonntag, den 2. Oktober, tagte im Lokale des Wirtshaus Klein in Sagen eine öffentliche Mauererberversammlung, in welcher Kollege A a g u a l d i - Dortmund zunächst darauf hinwies, in welcher Richtung die Mauerer Deutschlands befinden. Um Blick zu werfen, sei es vor allem wichtig, daß jeder Mauerer sich dem Zweckverband der Mauerer Deutschlands anschließen. Mehrere Kollegen ließen sich jedoch auf dem zweiten Punkt der Tagesordnung wurde Kollege W. S. d. a. r. als Vertrauensmann für Sagen und Umgebung gewählt. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heutige öffentliche Mauererberversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Kollegen A a g u a l d i, einverstanden und protestiert mit aller Entschiedenheit gegen, daß sich bestehende Arbeiter, welche von ihrem gesetzlichen Recht, wie es ihnen der § 152 der Gewerbeordnung garantiert, Gebrauch machen, und Zuschläge befordern wollen. In Erwägung, daß das Recht der Koalition den Arbeitern von Seiten der Reaktion jetzt schon geschnitten ist, erwartet die deutsche Arbeiterpartei, daß die Gewerbeordnung des Reichstages erweitert werden.

Die Jahressitzung des Vereins hielt am 9. d. M. eine Mitglieder-Versammlung ab. Zunächst wurde über die Kasseneinnahmen Bericht erstattet. Die Kasse zeigt als auch die Mitglieder waren in besserer Ordnung. Kollege M u l l e r wies darauf hin, daß die Mitglieder nunmehr, die durch den Gewerbesteuer-Erteil eine Abminderung eingeleitet sei, einen Nachschuß von 20 % zu zahlen hätten. Im Hinblick darauf, daß für dieses Jahr nur noch für zwei Monate Beiträge zu zahlen sind, beschloß die Versammlung, es in diesem Jahre noch bei einem Monatsbeitrag von 15 % zu belassen, zu lassen. Darauf wurden als Bevollmächtigte Peter, Thomas F a g e r u d als Kassier Johann W e i n t e n i s e l. Sodann wurde beschlossen, dem jedem neu-eintretenden Mitgliede einen Streifenbeitrag von M. 1,50 zu erheben. Hiermit folgte Schluß der Versammlung.

Am 13. Oktober tagte am 13. Oktober eine Mitglieder-Versammlung. Der Kassier verlas die Bilanz des Quartals. Einnahme und Ausgabe für die Hauptkassen betragen M. 605,10 für den Streifenbeitrag M. 679,90. Die Hauptkasse hatte einen Einstand von: M. 841,17, eine Ausgabe von M. 291,87; mithin Kasseneinstand M. 49,80. Die Hilfskasse hatte eine Einnahme von M. 13,20, Ausgabe M. 8,10, Kasseneinstand M. 5,10. Auch wurde die Abrechnung der Agitationskommission verlesen: Einnahme M. 95,88, Ausgabe M. 82,18, mithin Kasseneinstand: M. 60,75. Der Antrag, in diesem Jahre ein Herbstvergnügen abzuhalten, wurde abgelehnt. Es wurde darüber gesagt, daß auf bezüglichen Punkten die Arbeitszeit nicht eingehalten werde; der Ausschuss wurde beauftragt, diesbezügliche Schritte zu thun.

Am Sonntag, den 9. Oktober, tagte in Bürgerbräu in Wittenberg eine öffentliche Mauererberversammlung mit der Tagesordnung: Warum will man uns das Koalitionsrecht rauben? Als Referent war Kollege R. o. d. g. erschienen. Er war in der Tagesordnung eintrat, rief der Vertreter der Antisemitismus der Vorreden an seinen Tisch und legitimierte sich als Referent und verlangte, daß derselbe die Wittenberg-Verhältnisse kennen solle, da die Versammlung einen politischen Charakter trage. Nachdem der Referent circa eine halbe Stunde über die Arbeitslosigkeit der Mauerer in Wittenberg gesprochen, wurde er von den Lehrenden aufgefodert, sich zu nähigen. Der Referent ließ sich allerdings nicht fürchten, unterzog vielmehr das Vorgehen der Antisemiten betriebs der geplanten 4 Wochen langen Winterperiode, welche im nächsten Frühjahr von Seiten des Unternehmerns in Szene gesetzt werden soll, einer scharfen Kritik. Weiter kam Redner auch auf das geplante Zuschlagsgesetz zu sprechen und führte aus, daß nur eine Frage hätte, und einzuwickeln zu lassen, wir müßten im Gegenseite nicht eingehen, um einer Beschäftigung des Koalitionsrechtes entgegenzutreten. Als der Referent, Kollege R. o. d. g., noch an verschiedenen Beispielen nachwies, wie man schon jetzt gegen die organisierten Arbeiter vorgeht und wie das Unternehmern von der Beförderung, von der Beförderung, sowie von den Gerichten unterstützt wird, rief ihn der Lehrende wieder zum Ordnung. Da die Versammlung durch Beschluß einstimmig gab, daß sie mit dem Vortrage einverstanden sei, löste der Beamte die Versammlung auf.

Am 4. Oktober fand im Lokale des Herrn S. Rolland in Lemgo eine öffentliche Mauererberversammlung statt, in welcher Kollege M e r t e l aus Nürnberg referierte. Die Lebenshaltung der deutschen Mauerer hätte sich, wie Redner nachweist, in den letzten Jahren nicht gebessert, da durch die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel gerade die Arbeiter es fern, die ihre Haut in den Mangels der Mauerer immer noch nach, wie gerade Leben zu kämpfen haben. Redner rief auch auf die eigene Lage in diesem Sommer ein Wort mitzubringen. Der dritte Anglistenfall passierte diese Woche. Es waren Mauererarbeiten, die davon betroffen waren. Zwei davon haben ihre Arbeit eingestellt; sie waren verheiratet und hinterließen ihre Wittwen mit 9 unermöglichen Kindern. Hieran sehen die Kollegen, wie notwendig es ist, ihr Leben selbst zu überdenken. Denn hier sind es gerade die Jungmütter, die ihrer Prostitution halber auf das Leben ihrer Mütterchen nur wenig Wert legen. Deshalb rufen wir Euch, Kollegen von Lemgo, zu: Wehrt Euch besser unsere Versammlungen und agitirt für unsere Jahressitzung, dann läßt sich Besseres erreichen.

Am Sonntag, den 9. Oktober, tagte in Neuhaldensleben im Herzoglichen Lokale eine Mitglieder-Versammlung; aber wie gewöhnlich waren nur 150 Mitglieder nur 30 erschienen. Die Abrechnung vom diesjährigen Mauererfest wurde für richtig befunden und dem Kassier Rechnung erstattet. Der Punkt: Wie stellen wir uns zur Erhöhung des Beitrages, wurde, da die Versammlung nur von einem Fünftel der Kollegen besucht war, zur nächsten Mitglieder-Versammlung vertagt, wozu die Kollegen durch Briefe eingeladen werden sollen, besonders diejenigen der Driftschiffleute, Sattelle, Wästringen und Stüpplingen. Dem Kassier wurde ein Mandat von M. 15 pro Jahr bewilligt. Hiermit wurde die Versammlung geschlossen.

Am Sonntag, den 9. Oktober fand die Mitglieder-Versammlung der Jahressitzung der Arbeiter in Groß-Ohrleben statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Situationsbericht, 2. Diskussion; 3. Lokalfrage; 4. Gewerkschaftliche und Berufliche. Von den beiden ersten Punkten mußte Abstand genommen werden, da ein Referent von der Berliner Lohnkommission trotz Versprechens nicht erschienen war. In Bezug auf die Abhaltung der nächsten Mitglieder-Versammlungen wurde beschlossen, dieselben, wie bisher, jeden Dienstag nach dem 1. im Monat bei Schomms, Post-Exzenter, stattfinden zu lassen und durch Vertagung von Haupttagen entfernt zu werden. In Punkt: Gewerkschaftliche wurde besprochen, wie die Berliner Lohnkommission, weil sie so gut wie garnicht für die hiesige Jahressitzung zu haben ist. Es wurde beschlossen, dieselbe in Gemeinschaft mit der hiesigen Lohnkommission zu der nächsten Sitzung der örtlichen Verwaltung einzuladen. Der Kollege P i l l a r d wurde in geheimer Abstimmung auf ein Jahr aus dem Verbande ausgeschlossen, weil er im Werk arbeitet und den Verein, der Reformmurer angehört. An Stelle des 1. Schriftführers, der seine Pflichten vernachlässigt, wurde der bisherige zweite Schriftführer als aktives Mitglied der örtlichen Verwaltung eingeweiht.

Der Bevollmächtigte der Jahressitzung wendet sich mit folgendem Aufruf an seine Mitglieder: Kollegen! Wiederum ist ein Jahr verflohen, seitdem unsere Jahressitzung neu gegründet wurde. Sie wurde in's Leben gerufen, weil wir alle wußten, daß die Jahressitzung nicht die richtigen zu nennen waren. Aber hat sich eins die Sache geändert, oder ist sie vielmehr besser geworden? Ihr müßt, daß ganz bestimmt der Meinung sein, daß sich die Jahressitzung bedeutend verbessert haben. Was? Ihr nun, daß die Jahressitzung wieder einzufließen soll? Wenn Ihr daher Gegenstand habt, so kommt Eurer Pflicht nach, wie es sich gehört. Ich habe deshalb alle Kollegen ein, am Sonntag, den 6. November, Nachmittags um 4 Uhr, in der Herberge zu erscheinen, um gegenständig beschließen zu lassen.

Am Freitag, den 7. d. M., fand in Stuttgart im Gewerkschaftshaus eine sehr gut besuchte Mauererberversammlung statt, die sich erfreulicher Weise auch eine Anzahl nichtorganisirter Kollegen zugesprochen hatte. Als Redner war Kollege B r o m e l e s u n d g e n o m m e n. Er verlas die Bilanz der Versammlung, wozu er einen sehr sorgfältigen Bericht über den Verlauf der hiesigen Unternehmung, hiesige Streifenbeiträge zu organisieren, entgegen zu treten, so war als Versammlungsreferent der als Delegierter auf den sozialdemokratischen Parteitag weibliche Delegation G r o i s a n s als Referent gewonnen worden. Derselbe verlas es schriftlich, das Interesse seiner Zuhörer zu feststellen mit einer Darlegung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der politischen und der gewerkschaftlichen Bewegung. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen klangen aus in einem gewöhnlichen Protest gegen die drohende Zuschlagsausbreitung für alle Streifenarbeiter. In der Debatte schilderte Kollege S i e m e i s s -Stettin, der gleichfalls als Delegierter zum Parteitag zur Zeit in Stuttgart weilte, wie es den Stettiner Mauerern durch unablässige Agitation in diesem Jahr den einzelnen Bauplätzen gelungen sei, 111 Mauerer, bis auf ganz wenige Ausnahmen, zum Anschluß an die Organisation zu bewegen. Redner schloß mit einem warmen Appell an die Stuttgarter Mauerer zur Nachbesserung. Nachdem von Vorlesern auf die Nachwendigkeit hingewiesen war, daß Redner der Jahressitzung im Lande zu verweilen, damit die Gefahr schwinde, daß bei einer Lohnbewegung in Stuttgart die Mauerer aus den kleinen Orten aus hier in den Rücken fallen, und nachdem noch von anderer Seite der Wunsch laut geworden, es möchte baldigst ein Vortrag über die Unfallgesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung des Baugewerbes gehalten werden, wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Am Sonntag, den 9. Oktober, tagte in Wittenberg eine öffentliche Mauererberversammlung. Der Kassier verlas die Bilanz des Quartals. Einnahme und Ausgabe für die Hauptkassen betragen M. 605,10 für den Streifenbeitrag M. 679,90. Die Hauptkasse hatte einen Einstand von: M. 841,17, eine Ausgabe von M. 291,87; mithin Kasseneinstand M. 49,80. Die Hilfskasse hatte eine Einnahme von M. 13,20, Ausgabe M. 8,10, Kasseneinstand M. 5,10. Auch wurde die Abrechnung der Agitationskommission verlesen: Einnahme M. 95,88, Ausgabe M. 82,18, mithin Kasseneinstand: M. 60,75. Der Antrag, in diesem Jahre ein Herbstvergnügen abzuhalten, wurde abgelehnt. Es wurde darüber gesagt, daß auf bezüglichen Punkten die Arbeitszeit nicht eingehalten werde; der Ausschuss wurde beauftragt, diesbezügliche Schritte zu thun.

Am 9. Oktober tagte in Wittenberg eine öffentliche Mauererberversammlung. Der Kassier verlas die Bilanz des Quartals. Einnahme und Ausgabe für die Hauptkassen betragen M. 605,10 für den Streifenbeitrag M. 679,90. Die Hauptkasse hatte einen Einstand von: M. 841,17, eine Ausgabe von M. 291,87; mithin Kasseneinstand M. 49,80. Die Hilfskasse hatte eine Einnahme von M. 13,20, Ausgabe M. 8,10, Kasseneinstand M. 5,10. Auch wurde die Abrechnung der Agitationskommission verlesen: Einnahme M. 95,88, Ausgabe M. 82,18, mithin Kasseneinstand: M. 60,75. Der Antrag, in diesem Jahre ein Herbstvergnügen abzuhalten, wurde abgelehnt. Es wurde darüber gesagt, daß auf bezüglichen Punkten die Arbeitszeit nicht eingehalten werde; der Ausschuss wurde beauftragt, diesbezügliche Schritte zu thun.

Agitationskommission überwiegt. Unter „Gewerkschaftliches“ wurde über den Ausschluß der Kollegen J. R. o. g. u. n. n. und B a d e aus der Jahressitzung in Wittenberg, der Kollege H o f m a n n ist seit 1894 Kassier der Gewerkschaften, Grundstein zur „Einigkeit“, also zu einem hohen Vertrauensposten von den Kollegen ernannt. Hofmann hat wegen seines Ausschlusses beim Vorstande und beim Ausschuss Beschwerde erhoben, aber noch keine Antwort darauf bekommen. Weil der Versammlung von glaubwürdiger Seite berichtet, daß der Ausschluß nicht zu Recht besteht, beauftragt die Versammlung den Bevollmächtigten, dem Hauptvorstande über diese Angelegenheit Bericht einzufordern, was der Hauptvorstand auf diese Beschwerde hin gefasst und nach dem Beschluß der Jahressitzung gefast, welche Mitglieder in der diesbezüglichen Sitzung anwesend waren und aus welchen Gründen der Beschwerdebeführer nicht gelassen wurde.

Stuttareure.

Zum Verbandstage.

Der demnächste Verbandstag wird sich auch mit der Frage zu beschäftigen haben: Soll der „Grundstein“ fernerhin Organ für die Mitglieder des Zentralverbandes der Stuttareure und verwandten Berufsgruppen sein? Zu dieser Frage wollen auch wir uns einige Worte erlauben.

Zunächst sei vorausgeschickt, daß Redaktion und Verlag des „Grundstein“ weder ein persönliches noch geschäftliches Interesse daran haben, den Stuttareuren mit dem Blatt zu dienen. Nur die Pflicht der Solidarität, das Bewußtsein, eine Arbeiterpartei, die noch nicht auf eigenen Füßen stehen kann, agitatorisch zu unterstützen, haben uns zurückerhalten, das Verhältniß mit den Stuttareuren zu lösen. Ob dies Verhältniß aber auch für die Folgezeit bestehen kann, das wird nicht allein von den Stuttareuren und von uns abhängig sein, sondern auch von der weiteren Entwicklung des Mauererverbandes.

Der „Grundstein“, soweit der Raum für die Berichterstattung in Betracht kommt, wird nach den bisherigen Gepflogenheiten der Berichterstatter vollauf in Anspruch genommen für die Mauererbewegung. Ueber die sonstige Gewerkschaftsbewegung haben wir aus Mangel an Raum in der letzten Zeit fast garnicht berichten können. Und dabei ist es im Briefkasten der Redaktion fast zur stehenden Ordnung geworden: „Berichte mußten wegen Platzmangels zurückbleiben“. Der Raummangel im „Grundstein“ ist denn auch die Quelle vieler Unzulänglichkeiten, die sich in Verbüchigungen der Redaktion seitens der Filialen des Stuttareurerverbandes Luft machen. Dahin gehören die geschmacklosen Äußerungen: Die Stuttareure sind das „finste Mad am Wagen“; von den Mauerern werden immer ellenlange Berichte veröffentlicht, während die der Stuttareure entweder garnicht veröffentlicht werden, oder sonst befallt zum Ausdruck kommen. Beide Unterstellungen sind ganz haltlos. Die Berichte, die bei uns eingehen, werden nicht daraufhin angelesen, ob sie von Mauerern, Baugewerksreutern oder Stuttareurer-Verenigungen handeln. Für die Aufnahme der Berichte ist immer das ganze Wesen derselben maßgebend: Inhalt und Form. Wenn überdies die Berichte dießmal Montags Nachmittags oder gar Abends um 8 Uhr bei der Redaktion eingehen, so ist in der Regel nicht daran zu denken, sie noch in der laufenden Nummer des Blattes unterzubringen. Wenn nun ein Bericht bei der Einbringung schon „beinahe“ veraltet ist — was sehr häufig vorkommt — und dann aus technischen Rücksichten zurückgestellt werden muß, so ist er seit seinem Erscheinen im Druck zumeist ganz veraltet. Die Schuld liegt aber fast ausschließlich an der Nachlässigkeit und Schwerfälligkeit der Herren Berichterstatter. Der Gehalts- und der Stuttareure mit Vorliebe zurück im „Grundstein“, ist geradezu absurd. Eine Verbesserung der Stuttareure können wir als Mauerer mit viel mehr Recht vorkommen. Bei Durchblätterung der letzten beiden Jahrgänge des „Grundstein“ kann sich Jedermann davon überzeugen, daß in den weitaus meisten Nummern der Stuttareuren verhältnismäßig ein größerer Raum zur Verfügung gestellt wurde, als den Mauerern. Denn es muß doch auch in Berücksichtigung gezogen werden, daß der Mauererverband circa 18 mal mehr Jahressitzungen und 25 mal mehr Mitglieder als der Stuttareurerverband hat. Wollten wir demgemäß die Berichte nach der Größe bemessen, dann kämen auf die Stuttareure keine 100—250 Druckzeilen, sondern in Höchstfälle nur 30. Allerdings entbehren auch einige Nummern des „Grundstein“ der Berichte über die Stuttareurerbewegung vollständig. Aber kann sich denn die Redaktion etwas aus den Fingern faugen über eine Bewegung, die möglichstweise garnicht „bewegt“ worden ist?

Eine andere Beschwerde geht dahin, daß die Redaktion des „Grundstein“ auch das Wenige, was die Stuttareure einbringen, nicht veröffentlicht. Dieser Anwurf zeugt aber von großer Eitelkeit und Ueberhebung der betreffenden Herren Einbringer. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir nicht allem Anspruch und Trampf — ob wenig oder viel und ob von Stuttareuren oder Mauerern eingeleitet, ist ganz gleich — zum Ausdruck im „Grundstein“ verschicken. Die Redaktion, und nur sie allein trägt die Verantwortung für den Inhalt des Blattes, und zwar nicht nur prologisch dem Richter gegenüber ist sie verantwortlich, sondern auch dem Publikum gegenüber hat sie für einen gutwilligsten lesenswerten Inhalt des Blattes zu sorgen. Dieser Aufgabe haben wir uns bisher stets beschnitten und werden es auch fernerhin thun, selbst auf die Gefahr hin, daß einer oder andere der Herren Berichterstatter über die Uebertragung oder Nichtaufnahme seines Berichtes mit uns nicht einverstanden ist.

obligatorisch eingeführt werden. Eine Lohnhöhe von M. 2,50 pro Tag soll fixiert bleiben, bis M. 3 pro Monat 10 M., M. 3-8,50 20 M., M. 3,50-4 40 M., M. 4-5 60 M., und über M. 5 80 M. Die Streifenbeiträge wären auf der Arbeitstätte einzuführen, dagegen wird es sich empfehlen, die Wochenbeiträge aus der Wohnung abzuführen. Schneider spricht sich über die Überlegung aus, daß wenn wirklich infolge der geplanten Erhöhung circa 10 000 Mitglieder abfallen würden, diese im Laufe des Jahres wieder zu gewinnen seien.

Zur Begründung seiner Forderung stellt Sch. folgende Berechnung auf, wobei er von Mitte Juni an mit durchschnittlich 60 000 Mitgliedern rechnet: Die Monatsbeiträge sollen ergeben M. 480 000, Streifenfonds von 5000 Mitgliedern à 80 M. pro Monat M. 360 000, von 10 000 Mitgliedern à 60 M. pro Monat M. 540 000, von 15 000 Mitgliedern à 40 M. pro Monat M. 450 000, von 10 000 Mitgliedern à 30 M. pro Monat M. 300 000 und von 10 000 Mitgliedern à 10 M. pro Monat M. 1 000 000. Gesamtsumme M. 6 610 000. Der noch fehlenden 10 000 Mitgliedern rechnet Sch. einen Zuzug von M. 2,50 zu, und wären dieselben also dem Streifenbeitrag befreit. Die übrigen Streifenfonds sollen von dieser Erhöhung nicht befreit werden.

Weiter tritt Kollege Schneider dafür ein, daß der Wochenbeitrag successive, dem Verbandsrat zu Verhandlung um 5 M. erhöht wird, bis er die durchschnittlich genigende Höhe erreicht hat. Dann wären die Streifenbeiträge vollständig zu befreien. Mit der Erhöhung des Wochenbeitrages, so führt Sch. weiter aus, müßte auch der Preis für die Lokalfestlichkeiten erhöht werden, nämlich von 25 auf 20 Pf. Ein großer Teil der Jahressitzungen, namentlich die Jahressitzungen auf den Dörfern, die in der Nähe einer größeren Stadt liegen, haben so wenig öffentliche Ausgaben, daß die Einnahme lange nicht aufgebraucht wird; und wird es daher viel zweckmäßiger sein, durch Verminderung der Prozente die Einnahme der Hauptstädte zu fördern, als in den Orten aus diesen Prozenten Fonds anzusammeln. Denn den Kläufeln des Vorstandes, in beweglichen Zeiten den Streifenfonds zu beschließen, wird durch den Verkauf, können doch nur wenige Jahressitzungen stattfinden. So sind die Mitglieder verpflichtet, der Beitragsberechtigung zuzustimmen.

In der Jahressitzung erklärte eine am 9. Oktober stattgehabte Mitgliedserversammlung sich einstimmig für eine Erhöhung der Beiträge.

Für eine Beitragsberechtigung treten ein acht Einzelmitglieder in M.-Anspruch im Herbstleben.

Eine am 9. Oktober in Groß-Otterleben stattgehabte Mitgliedserversammlung beschloß folgende Resolution: „Der von dem nächsten Verbandsrat zu beschließende Bescheid wird beantragt, für einen geringeren Wochenbeitrag zu stimmen. Die Verammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Wochenbeiträge erhöht werden. In Erwägung aber, daß die Lohnverhältnisse nicht überall gleich sind, die Beschäftigung der Lebensbedürfnisse aber fast überall den gleichen Kostenaufwand notwendig macht, ist die Verammlung der Ansicht, daß eine so erhebliche Erhöhung der Beitragsleistung, wie sie sich voraussichtlich im nächsten Jahre in Aussicht auf die fünfzehnten Lohnsätze notwendig macht, wenn die Lohnsätze der Kollegen ausfallen sollen, nicht durchführbar ist, weil dann die Kollegen, die einen Lohn von 30 M. pro Stunde und weniger verdienen, schwer zu belegen sind, der Organisation beizutreten. Die Verammlung macht deshalb den Vorschlag, der nächste Verbandsrat möge den wichtigsten Beitrag auf 25 M. festsetzen. Daneben erachtet sie die Einnahmen zum Streifenfonds als durchaus notwendig, und zwar in der Weise, daß in allen Orten, wo der Lohn über 35 M. beträgt, die Jahressitzungen verbleiben, bis die Einnahme auf 40 M. (Wochen- und Streifenbeiträge) auf die Dauer von mindestens 85 Wochen im Jahre. In Aussicht auf die Beschäftigten der Jahre erachtet es geraten, die Festsetzung der Beitragshöhe zum Streifenfonds den Jahressitzungen zu überlassen.“

In einer Mitgliedserversammlung der Jahressitzung Herbstleben am 10. d. M. sprachen sich die Kollegen Sangerhausen, Schmidt und Weder für eine prozentuale Erhöhung der Beiträge aus je nach den örtlichen Verhältnissen, unter Wegfall der freiwilligen Beiträge zum Streifenfonds. Die Redeur begründete ihren Antrag damit, daß bei den meisten Orten vorerwähnten System alle Mitglieder zur Streifenbeitragsleistung herangezogen würden, während bei dem jetzigen Modus sich viele Kollegen um die Beitragsleistung zum Streifenfonds herumdrücken. Auch gewinne der Vorstandsvorstand einen besseren Überblick über die bei dem Verbandsrat zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und sei dadurch in die Lage versetzt, feststellen zu können, wie viel er jedes Jahr ausgeben könne.

Der Bevollmächtigte der Jahressitzung Bremerhaven ist der Ansicht, daß die freiwilligen Streifenbeiträge aufgehoben und an deren Stelle ein fester Beitrag von 40 M. (Wochen- und Streifenbeiträge) auf die Dauer von 40 Wochen eingeführt werden müsse.

Kollege Seidelwitt-Mittweida spricht: Es ist ja nicht abzuwarten, daß die Mitglieder mitunter Anforderungen an den Verband stellen, wodurch die Hauptverwaltung in eine kritische Lage kommt. Wir dürfen aber so rechnen, daß wir unserem Mitgliedsbestande entsprechend einen viel zu niedrigen Mehrerlös haben, sondern wir haben zu fragen: Sind die Mitglieder allerorts in der Lage, ihrem Einkommen gemäß eine Beitragsleistung zu erbringen? Diese Frage möchte ich verneinen. Die Mitgliederzahl in den letzten beiden Jahren erheblich gesunken ist, habe ich auch Bedenken, ob die Masse der Zugewonnenen genügt genug ist, die Notwendigkeit der Beitragsberechtigung decken zu können. Es werden sich der Beitragsberechtigung nicht fügen, sondern der Organisation wieder verlorene gehen. In Mittweida ist keine Stimmung für die Beitragsberechtigung, im Gegenteil: einem Teil der Mitglieder ist der jetzige Beitrag schon zu hoch. Hier würde sich das Beispiel wie folgt gestalten: Zeit 100 Mitglieder à 15 M. = 15 M. pro Woche, die Erhöhung des Beitrages auf 25 M. würden 40 Pf. abfallen, die Wochenentnahme würde demnach auch bei dem erhöhten Beitrage nur M. 15 betragen. Dies Beispiel würde sich verallgemeinern lassen. Meiner Meinung nach ist es besser, die jetzigen Beiträge beizubehalten, bis mehr Unterstützung unter den Kollegen vorliegt ist. Dahingegen würde es sich empfehlen, bei Genehmigung von Streifenbeiträgen zu Werke zu gehen.

Kollege Windling-Ende spricht: Wenn von Seiten des Ausschusses und Vorstandes eine Beitragsberechtigung vor-

geschlagen wird, so ist das unter den Umständen, daß alle Mitglieder die gleichen Pflichten haben sollen, nur zu billigen. Aber, müssen wir uns fragen, ist es durchführbar, ist die große Masse damit einverstanden? Wer Gelegenheit gefaßt hat, wegen der Beitragsberechtigung mit den Mitgliedern zu diskutieren, der muß ganz anderen Sinnes werden. Den Meisten ist der jetzige geringe Beitrag noch viel zu hoch, was man am besten daraus erkennen kann, daß so viele Mitglieder einfach retour fliehen, ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen. Ich sehe da in dem von dem Kollegen Hiltmann verlesenen Artikel, daß der Verband mit 60-70 000 bisjährigsten Mitgliedern im Stande sein würde, bis zu einem gewissen Grade den Gang der Entwicklung zu beeinflussen. Weines Erachtens ist dies aber nicht zutreffend. Wenn die Beitragsberechtigung beschloß werden sollte, würde die Mitgliederzahl erheblich zurückgehen. Würde gegebenes Geld etwas anderes dafür geboten werden, zum Beispiel eine Arbeitslosenunterstützung, was sich ja auch ganz gut durchführen ließe, dann wäre es ja möglich, sich bei der Mitgliederzahl nicht verringern, sondern noch vergrößern würde. Sollte der nächste Verbandsrat sich über die Frage nicht einig werden, so bin ich der Ansicht, es vorläufig noch bei dem jetzigen System zu belassen.

Gegen eine Erhöhung der Beiträge erklärte sich die Mitgliedserversammlung der Jahressitzung einverstanden. Die Jahressitzung des Jahres 1898 (Kauzendorf) hielt am 9. Oktober ebenfalls eine Verammlung ab, die sich mit der Beitragsfrage beschäftigte. Anwesend waren 22 Mitglieder, die sich sämtlich gegen eine Beitragsberechtigung erklärten, weil sie befürchteten, daß dadurch die Jahressitzung in Mitgliederhand überfallen würde.

Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer.

VI.

Das erste Flugblatt, welches zwei Seiten umfaßte und die am Abend des 12. Mai stattfindende Kundgebung enthielt, wurde im Wesentlichen Mehlts und Mahl's geschrieben. Es ihnen betreffend noch zu sagen, stellen wir nicht für möglich, sie haben den Gespür für den Abend noch sehr genug erhalten. Man lagen sie ferner, wir hätten sie überumpelt. Nun gut, dafür können wir nicht, wenn sie sorglos gelächelt haben, aber was das wirklich als Überzeugung anzufragen? Hätten wir die Sache von einem Verammungsbefehl abhängig gemacht, so hätten wir uns verpflichtet gefühlt, die Angelegenheit auf die Tagesordnung zu setzen. Aber wir hatten doch nur eine einfache Erklärung abzugeben und brauchen keinen Beschluß zum Ausdruck unserer Haltung, was können wir auch dafür, die so fortwährenden Kollegen, an ebenfalls die Lust an Verammungsbefehl verloren hatten, was das doch das Recht ihrer Führer. Daß die Zentralisten in übergroßer Masse verammelt werden, beweist wohl zur Genüge, daß sie dies Vorgehen wünschten, daß es ihnen billiger Ernst damit war. Nun gut, die Verammlung war überflüssig. Die Erklärung bezüglich des Zurücktritts vom Beitrage wurde verlesen, und die Sache war gemacht. Daß das unsere feindselige Fremden nicht in den Arm nahm, beweisen ihre langen Gesichter. In dieser Verammlung wurde ein Antrag angenommen, nach welchem eine aus gleichem Stellen zusammengesetzte Organisationskommission zu wählen war, welche, berechtigt mit den Mehlts und der alten Organisationskommission, in Frage das Verändern der Maurer Verbands und der Umgebungen feststellen und einer demnächstigen von ihr einuberufenen öffentlichen Verammlung diverse Vorschläge über den Verbleib desselben machen sollte. Die Hälfte der aus Zentralisten bestehenden Kommission wurde auch sofort gewählt.

Die Lokalfestlichkeiten der Jahressitzung des Jahres 1898 (Kauzendorf) wurde zu dem Antrage betriffs der Wahl einer Organisationskommission Stellung genommen, erklärten an diesem Abende, daß falls heute Abend dieser Antrag angenommen werde, morgen früh die Funktionen der Organisationskommission ihr Gabe erreicht hätten. Noch in derselben Verammlung wurde von unserer Seite bekannt gegeben, daß für die Mitglieder und Anhänger des Verbandes die alten Vertreter derselben im vorberden Zimmer desselben Lokales die Angelegenheit bis zur nächsten Verammlung weiter zu erledigen beabsichtigen. Von diesem Tage ab werden neue Listen und Marken in Umlauf gebracht, alle Sammelkarten sollen eingezogen und mit neuen laufenden Nummern versehen werden, als Zeichen der Organisationskommission auf dem Titelblatt erhalten.

Als wir nun am nächsten Morgen ins Bureau kamen, legten wir die Listen, Zettelblätter, Bücher usw. auf die Tische. Als Mehlts und Webersdorf kamen, protestierten sie dagegen, daß diese Listen benutzt werden dürfen, denn, so sagte Mehlts, es könnte, falls eine Partei das Material benutzte, Unlust mit dem Eigentum der Berliner Maurer getrieben werden. Das bedarf sich auch mit seinen Ausdrücken vom gestrigen Abend. Wir mußten ihm Recht geben, legten deshalb Bücher, Listen, Stempel usw. wieder in die Schränke, und wir wurden und gegenseitig einig, daß dieselben beschlagnahmt werden sollten. Zwei lateinische und zwei holländische Namen wir jedoch mit ihrem Wissen mit nach unserem Bureau, damit glauben wir, und wohl auch die Lokalfest, dem sonst hätten sie widersprochen, daß mit diesen Sachen kein alku großer Mißbrauch getrieben werden könne. Nach zehn einer Stunde wurde uns mitgeteilt, daß sie mit dem gefammten Material weiter arbeiten. Aufsprüchlich hatten wir auch hiergegen gerichtsich einzusetzen, sie konnten noch kein anderes Material haben, da sie unvorbedachte waren, jedoch sich durch eine derartige heimtückische Art in der Besitz des Materials zu setzen, ist mindestens nicht schön, unrichtig jedoch ihren Gesinnungen und ihrem Charakter. Ein zweites Stück holländischer Intrigue, welches belange an geplante Betrügerei erinnert, ist folgendes:

Der Kassierer resp. seine Selbstbesitzer waren nach Lage der Sache mindestens verpflichtet, auf dem schnellsten Wege die Beitragsammler des Jahressitzung des Jahres 1898 (Kauzendorf) zu berufen, die Mehltsen hierzu einzuladen und die noch vorhandenen Marken, inf. der des Kassierers, feststellen zu lassen. Der Kassierer sowohl als der Lokalfestleiter Webersdorf sind des Defiziters vor und nach der Verammlung vom Webersdorf M. 12 unter dem Namen des Verbands hinweg annehmen gemacht worden. Dem nachzukommen wäre in puncto „Ehrlichkeit“ die Pflicht der Lokalfesten gewesen.

Aber was geschah? Als endlich acht Tage nach der Verammlung die Revision jenseit war (die Beitragsammler waren revidiert), daß man den Markenbestand des Kassierers sehen wollte, verweigerte dieser, seine vorhandenen Marken zu zeigen. Unser Revisor sollte sich mit den Eintragungen in den Büchern

des Kassierers zufriedener geben und darnach revidieren. Situations für die Kassierers.

Die Revisor sollte unter diesen Verhältnissen eine Revision umzubog ab. Und ganz richtig, was gingen ihm die Eintragungen des Kassierers an? Zu einer Revision gehört weiter nichts, als vor allen Dingen die überlieferten Marken zählen, was daran steht, muß an Geld oder Leistungen vorhanden sein. So kam denn auch die Verrechnung über die Zeit von 1. Januar bis 12. Mai zu Stande, wo die Einnahmen bis zum 12. und die Ausgaben bis zum 28. Mai berechnet sind. Selbstverständlich können wir diese nimmermehr anerkennen, weil sie ein totalistisches Maßwerk ist. Man hätte man wenigstens erwartet, daß man die Ausgaben vom 12. bis 28. Mai geordnet und spezialisiert übertragen hätte, aber auch das hat man nicht für notwendig gehalten, was den Verdacht noch mehr bestärkt, daß hierbei im Trüben gefischt wird.

Die Selbstständigmachung der Verbandsammler muß man doch unseren feindseligen Willen ein Dorn im Auge sein. (Glaubt's wohl, daß es noch gibt, nicht mehr wie bisher ist auf Kosten der gefammten Maurerschaft, und wir können es wohl sagen, auf Kosten des Verbandes, ein Nennungs zu verdienen. Ein wahres Muthgeheil stimmten unsere totalistischen Verbandsrechner und Flugblattschreiber nach der Verammlung am 12. Mai an. Wahr ist es, sie können schimpfen wie die Hochstapler, doch — sie schaden uns nichts. Wir können nicht unterlassen, auf einige Proben von diesen Zeiten aufmerksam zu machen. Zu ihrem ersten Flugblatt schreiben sie: „daß es denen ein Entschuldigend nie ernst mit der Berliner Lohnbewegung war, weiter hinten: „Nun, Kollegen, laßt auf's Herz, kann es jetzt Zeiten wirklich ernst mit der Berliner Lohnbewegung gewesen sein?? Wir behaupten: Nein!!!“ — Ja, behaupten kann man Vieles, aber die Beweise erbringen, daß solt schwerer sein. Wir wollen bloß mal die hüllige Anfrage an die totalistischen Organisationsmitglieder, welche in der Zeit vom 19. März 1898 bis 12. Mai 1898 im Dienste der heiligen Maurer standen, richten, ob sie dieses Gefühl, daß wir es nicht ernst mit der Lohnbewegung nehmen, auch schon empfunden haben, als wir die verschiedenen Vorschläge, zu Gunsten der Bewegung ausgesprochenen Vorschläge usw. brachten.

Wer hat die Vorschläge für die Einführung der Baukontrollen, Eintheilung der Streifenlisten 1896, die Taktik vor dem 1897er Streif, die Taktik im Streif 1896 und 1897, die Aufnahme der Mitglieder, Streifregulativ usw. usw. gebracht? Wer hat die Buchführung angelehrt, Flugblätter und Broschüren z. geschrieben? Ihm das Zeug, die es nicht ernst mit der Bewegung nehmen, aber nimmt man selber die Bewegung ernst, wenn Leute wie Peter und Andere lieber die Bewegung zum Teufel lassen, als die Organisationsform zu ändern, überaus jede Einigung zu hinterreiben versuchen, aber, wie Mehlts bei Anlaß der Osterburger Sache, die Ehre der Berliner Maurer nicht zu wahren versteht, oder wie die vertriebenen Führer gleich den Sympian über die Verbände verfallen und Anträge zur schärferen Befestigung der Verbände auf ihren Kongressen stellen; nimmt man es ferner ernst mit der Bewegung, wenn man die Verammlungen zu Verurtheilen des Gaffes und der Zurücktritt in der Kollegenliste macht, und gar, wie Mehlts sagt, so lange verdrängt und schädigend auf eine große Mehrzahl der Berliner Maurer einwirkt, bis selbige, des schändlichen Spielens müde, sich zu Gunsten der Lohnbewegung von den Verammeln absondert und sich selbstständig macht.

Die Maurer Verbands und der Umgebungen in ihrer Mehrzahl, sie wissen es, wer es ehrlich und wer es nicht ehrlich mit der Lohnbewegung meint.

Ein denkwürdiger Streif.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die gemalte des Auslandsbewegung, die in der zweiten Hälfte des Oktober unter dem Pariser Banarbeitsler ihren Anfang nahm und bis heute, wo wir dieses schreiben (17. Oktober) Tag für Tag in steigendem Maße das öffentliche Interesse in Anspruch genommen hat.

Es handelt sich um einen förmlichen Generalkrieg aller Arbeiter der Baugewerbe. Die Zahl der Ausländischen soll bis zu 80 000 betragen haben.

Die Bewegung hat ihren Ausgang genommen bei Arbeitern, die bei der Pariser Eisenbahn in Tätigkeit sind, und private Unternehmern bezogen worden, und dann sich auf den gesamten Baugewerbe erstreckt. Paris gleicht zur Zeit einem einzigen großen Bauplatz. Die Weltausstellung, welche 1900 stattfinden soll, veranlaßt ganz bedeutende Bauarbeiten, sowohl öffentliche wie private. Da giebt es Straßenbaurische, Kanalisationsanlagen, Bahnhäuser und Bahnhofsanlagen zc., Unternehmungen, deren Erledigung in höchst feinkleinsten Maße betrieben wird. Es gehen der Pariser Bauarbeiten deshalb der gegenwärtige Moment als der geeignet, von den Unternehmern Zugeständnisse zu erlangen.

Der Kampf lag schon seit Jahren in der Luft. Von dem heren durften die Arbeiter der Unterbringung des Pariser Gemeinderaths, dessen große Mehrheit aus Sozialisten besteht, sicher sein. Der Gemeinderath hat längst den Grundbaufestgestellt, daß sämtliche Arbeiter nur an solche Unternehmern vergeben werden dürfen, die sich verpflichtet zur Zahlung bestimmter Minimallohne. Die Regierung aber hat stets alle derartigen Subventionen als rechtlich unüberbillig erklärt, und das Parlament hat sich dagegen, den Gemeinden die gesetzliche Befugnis einzunehmen, kraft deren die Unternehmer zur Zahlung der Minimallohne gezwungen werden können, die der Stadtrath festsetzt. Der Kommune, den der Pariser Stadtrath für die von der Stadt selbst beschafften Arbeiter; und die von den Unternehmern auf Rechnung der Stadt auszuführenden Arbeiten festgesetzt hat, ist beständig Gegenstand heftiger Kampfe gewesen. Die Unternehmer verpflichteten sich auf den Tarif, und die Arbeiter zu erhalten. Gatten sie den Zuschlag, so ignorierten sie den Tarif, sich darauf stützend, daß die Regierung und Justiz ihnen zur Seite stehen würden. So kam es, daß der Tarif ein toter Buchstabe blieb und die Lohnhöhe der verschiedenen Arbeiterkategorien bis heute durchschnittlich nur 10 bis 20 Centimes unter dem Tarif blieb. Eine vergebliche Auffstellung, welche die Pariser Zeitung „Matin“ auf Grund der von den Gewerkschaften berechneten mittleren Arbeitslöhne und der Zahlen des Tarifs giebt, bietet darüber für die wichtigsten Arbeiterklassen einen näheren Überblick. Es beträgt der Stundenlohn für:

102,95, Brandenburg a. d. S. 97,15, Fürstentum (Spre) 94,80, Martrankstätt 74,49, Fürstentum 66,89, Stendal 64,60, Magdeburg 59,72, Alt-Rahlstedt 54,98, Rastenburg 46,17, Grundstein 40,80, Friedrichshagen 37,28, Döblich 28, Raage i. Meist. 30, Gerne i. M. 23,65, Altkalbenleben 27,25, Neufals a. d. D. 7,59, Sorau (Nieder-Kaufl.) 3,76, Großpöhlen — 39. Summa M. 9145,05.

Streifpönde.

Frankfurt a. M. M. 2000, Steilin 1000, Erfurt 100, Spandau 8, Grimmitzschau 43,65, Igelhoe 95, Prigebde 29,70, Buzlau 100, Döblich 42,65, Kurich 20,65, Nijsta 26,05, Rappeln 80, Sufum 6, Wilhelmshagen 300, Jena 76,32, Kudenwalde 26, Gofha 7,88, Freienwalde 15, Schmelm 2,38, Frankfurt a. D. 100, Königs-Wulterhausen 140,85, Rdm a. M. 50, Gfenburg 39,22, Gogun 1,25, Breslau 89,61, Gr.-Diersleben 401,18, Wänter i. M. 65,86, Uckermünde 80,97, Bonn 97,18, Uckeritz 82, Mommsburg 6,85, Sorau 61, Bremerbüde 61,40, Scheußlich 249,45, Bremen 186, Dohleim 8,87, Wehensfels 162,90, Rendsburg 41,93, Gaarden 88,07, Spremlingen 88,70, Gogun 4,10, Geyend 22,68, Brandenburg a. d. S. 66,30, Fürstentum 88,76, Martrankstätt 63,40, Finsterwalde 21,80, Stendal 44,20, Magdeburg 264,25, Alt-Rahlstedt 22,85, Karlsruhe 15,30, Friedrichshagen 78,68, Raage i. M. 11,55, Altkalbenleben 10,95, Gerne 7,86, Sorau (Nieder-Kaufl.) 0,75, Großpöhlen 51,60, Raffel 169,98. Summa M. 7411,88.

Für gelieferte Flugblätter.

Weißer M. 4,50, Gofha 4,90, Uckermünde 3,80, Rensburg a. d. S. 3,70, Weihenfels 4,80, Gogun 4,60, Fürstentum 2,50, Karlsruhe 4, Neufals a. d. D. 3,80. Summa M. 37.

Die Zahlstellen-Kassierer resp. Einsender von Geldern, werden ersucht, auf den Postabschnitten genau anzugeben, wofür das eingesandte Geld bestimmt ist.

Alle Gelder für die Hauptkasse, Verbandsbeiträge sowie als Streifpöndebeiträge, sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß.

Hamburg, den 11. Oktober 1898.

J. Köster.

Hamburg — St. Georg, Neue Bremerstr. 16, 1. Et.

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ (A. H. Nr. 7).

In der Woche vom 2. bis 8. Oktober sind folgende Beiträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Hamburg M. 700, Silber 400, Bernau i. B. M. 800, Frankfurt a. d. D. 800, Weibitz 800, Gogun 160, Raffel 150, Altbaum 100, Heidenitz 80, Schwelm (Kister) 75, Eppelheim 70, Mühlshagen 60. Summa M. 2880.

Zufüsse erhielten: Pantow M. 800, Nürnberg 100, Gogun 50. Summa M. 400.

Mitona, den 8. Oktober 1898.

Karl Weis, Hauptkassierer, Friedrichsbadstr. 28.

Herbekasse „Grundstein zur Einigkeit“.

Bekanntmachung.

Der Vorstand beruft zum 13. November d. J. eine **Extra-Generalversammlung**

nach Hamburg ein. Diefelbe wird im Lokale von Gackius Wwe., 2. Friedrichstraße 34, Morgens 9 Uhr, eröffnet.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Mandatsprüfungskommission und Bericht derselben.
2. Wahl des Bureau's.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Statutenberathung und Beschlußfassung über dasselbe.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Eventuelle Wahl von drei Hauptkassenrevisoren.

Der Vorstand, S. M. v. Thiemer, Vorsitzender.

NB. Daß die Extra-Generalversammlung betreffende Material wird den Verwaltungsstellen, welche Mitglieder in der Herbekasse haben, zugehant. Wenn dasselbe bis zum 16. Oktober d. J. nicht eingetroffen sein sollte, ersuchen wir, uns sofort Mitteilung zu machen. D. D.

Anzeigen.

Nachruf.

Am Dienstag, den 27. September, fand unser Mitglied, der **Glaser**

Heinrich Hess,

durch einen Sturz vom Gerüst seinen Tod. Ehre seinem Andenken!
Die Stille des Stukkateurverbandes in Darmstadt.

[M. 3,60]

Nachruf.

Am Dienstag, den 4. Oktober d. J., verstarb unser Verbandskollege

Karl Günther

im Alter von 89 Jahren. Ehre seinem Andenken!
Die Zahlstelle Neuhardenberg.

[M. 3,60]

Kahnt & Richter,

Altenburg (S.-A.),

Spezialfabrik für Wasserwagen, Senkloth etc.



Wir machen die gezeigten Maurer und Bauhandwerker auf unsere unter nebenstehender Nummer gesetzlich geschützte **Wasserwaage** aufmerksam. Diefelbe kann bei Ungenauigkeit von Febrermann selbst regulirt werden! Zu haben in jeder Eisenwaarenhandlung. Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Zahlstelle Nauen. Bekanntmachung.

Beiträge werden entgegen genommen jeden Sonntag nach dem 15. des Monats, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, beim Restaurateur **Belz**, Bergstraße; jeden Sonntag nach dem 1. des Monats in der Mitgliederversammlung bei **Hobusch**. Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Bergen a. Rügen.

Den Kollegen hiermit zur Nachricht, daß unsere Mitglieder- versammlung jeden Sonntag nach dem 1. und 15. jedes Monats, Nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirth W. Glers stattfinden. Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Bochum.

Inferer Zahlstelle schäden: **Wilhelm Töteberg M. 3, Otto Schirrmeister M. 3** (Beide in Rangentals), **Robert Noack M. 19, Eckart Wolffgram** (Magdeburg) M. 6.

Die örtlichen Verwaltungen werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß wir zu unserer Geld gelangen.
Wilh. Fröhlich, Kassierer, Bochum, Markt. 9.

Zahlstelle Pyritz.

Hierdurch fordere ich die Kollegen auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen, indigenfalls ihr Name im „Grundstein“ bekannt gegeben wird. Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Bornhöved.

Die Kollegen **Hans Beck** aus Othersjönd (Buch-Str. 62/104) und **Wilhelm Wolter** aus Sufum (Buch-Str. 98/416) werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen, indigenfalls sie nach § 15 gefristet werden. Die örtliche Verwaltung.

Achtung!

Meine Wohnung befindet sich jetzt: **Neuere Reipzigerstraße 16, 2. Et.** **Zwickau. Louis Eckstein.**

Zahlstelle Nienstedten.

Am Sonntag, den 23. Oktober 1898, findet unser **Wintervergnügen** im Lokale des Herrn **Ch. Schnepel** statt. Anfang 8 Uhr. **Das Festcomité.**

Zahlstelle Stendal.

Sonntags, 22. Oktober, im Lokale des Herrn **Rungwert**:

Zweites Stiftungsfest, bestehend in Theater und Ball.

bestehend in Theater und Ball. Anfang Abends 8 Uhr. Die örtliche Verwaltung.

Man achte genau auf die **Hausnummer 45.**

Eigene Fabrikation schwerer **Arbeitsgarderoben.**

Anerkannte Qualitäten! **Berühmt durch Solidität und Schnitt.**

M. Mosberg Versand portofrei gegen Nachnahme nach allen Plätzen. Prompte, beste Bedienung.

Man verlange ausführliche Preislisten!

Man achte genau auf die **Hausnummer 45.**

Nur Bestells. 45. Bielefeld. Nur Bestells. 45.

Dresden.

Kollegen! Kauff Euren Bedarf an **Isbländern, Arbeitsböfen und Arbeitsböfen** beim Kollegen **Hohlfeldt, Dresden-Pr., Ritterstraße 4.** Er hat gute, reelle Waare zu billigen Preisen. Mehrere Kollegen.

J. Blume & Co., Hamburg.

EINGETRAGENE **SCHUTZ-MARKE.**

Zäglichster Versand unserer bekannten, echt englisch- lederen und Manchesters **Arbeits-Artikel** und Isbländer Jaden. Muster u. Preisbroschur gratis.

J. Blume & Co., Hamburg.

Arbeitsmarkt

4 Maurer und 2 Zimmergesellen gesucht auf dauernde Arbeit beim Baunternehmer **Willi, Steinfeld** in Angeln. (Nus: „Der deutsche Arbeitsmarkt“.)

20-30 zuverlässige Fassadenputzer sofort gegen hohen Lohn oder Akkord gesucht. **W. Wid, Mühlheim (Hunz), Sittenstr. 45.**

Mehrere tüchtige Fassadenputzer sowie Stukkateure für innere Arbeit bei gut bezahlter Akkordarbeit sofort gesucht. **W. H. Coenen, Stützgeschäft, Wanne i. Westf.**

Tüchtige Fassadenputzer gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Soj. Bödnorf, Stützgeschäft, Mühlheim (Hunz).**

8 zuverlässige Verputzer für inneren Wandputz gesucht von **F. Klennerhoff, Dierfeld** in Westfalen.

60 tüchtige Maurer und Handlanger auf sofort gesucht. Werbung auf der „Stendaler“ Str. beim **Barter, G. G. Lemann, Baunternehmer, Bochum i. W.**

Veranstaltungs-Anzeiger

Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der dem Erstinstanztage der jeweiligen Nummer des Blattes folgenden Woche für den Preis von 10 A pro Zeile bekannt gemacht. Für jede Versammlung werden jedoch nur 2 oder 3 Zeilen zur Verfügung gestellt. Die Anzeigen müssen für jede Versammlung eingesandt werden.

Verbandsversammlungen der Maurer.

Sonntag, 16. Oktober: Pyritz, Nachmittags 3 Uhr im Vertreterslokale. Zahlreicher Besuch ist dringend erwünscht.

Montag, 17. Oktober: Celle, Außerordentl. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Wenderung des Statuten. 2. Regelung der Sanarbeit.

Dienstag, 18. Oktober: Berlin W. Abends 8 Uhr im „Lusthof“. Autoversitzungs- u. Hofstreichs Erscheinen wird erwartet.

Rendsburg: Abends 8 1/2 Uhr in der „Neuen Welt“. Alle Mitglieder müssen kommen.

Ruhla: Am „Schönerer Hof“. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig.

Mittwoch, 19. Oktober: Tempelhof, Abends 8 Uhr bei S. Wittenle. Sämtliche Kollegen müssen erscheinen.

Sonntags, 22. Oktober: Hörde, Abends 8 1/2 Uhr bei Meier. Tagesordnung: Die Frage der Beitrags- erhöhung.

Sonntag, 23. Oktober: Alt-Glienke, Nachmittags 4 Uhr: Außerordentliche Versammlung. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig.

Neuhardenberg: Mittags 1 Uhr im Lokale des Herrn Köpping. Jeder Kollege hat die unabweisbare Pflicht, die Versammlung zu besuchen.

Öffentliche Versammlungen.

Sonntag, 16. Oktober: Salzgitter, Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Köhn. Mäßige Beteiligung ist dringend erwünscht.

Druck: Hamburger Buchdruckerei u. Verlagsanstalt **Kuer & Co.** in Hamburg.